



**RAT DER
EUROPÄISCHEN UNION**

**Brüssel, den 23. November 2012 (27.11)
(OR. en)**

16560/12

**RECH 425
COMPET 716
RELEX 1065
DEVGEN 317**

VERMERK

des	Vorsitzes
für den	Ausschuss der Ständigen Vertreter/Rat
Nr. Komm.dok.:	14000/12 RECH 344 COMPET 563 RELEX 838 DEVGEN 245
Betr.:	<i>Vorbereitung der Tagung des Rates (Wettbewerbsfähigkeit) am 10./11. Dezember 2012</i> Mitteilung der Kommission zur Verbesserung und Fokussierung der inter- nationalen Zusammenarbeit der EU in Forschung und Innovation – Gedankenaustausch

I. EINLEITUNG

Die Europäische Union ist in Forschung und Innovation weltweit führend; auf sie entfallen derzeit nahezu ein Viertel der globalen Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie etwa ein Drittel der einflussreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen und Patentanmeldungen. Allerdings ändert sich dies nun schrittweise, da wichtige neue Akteure neben den traditionell in Forschung und Innovation führenden Akteuren wie Europa, USA und Japan weltweit wachsenden Einfluss ausüben. In den letzten zehn Jahren haben Länder wie China, Russland, Brasilien, Indien und Südafrika im Bereich Forschung und Innovation rasch an Bedeutung gewonnen und ihren Anteil an den weltweiten Ausgaben für Forschung und Entwicklung im genannten Zeitraum verdoppelt.

Da sich das Umfeld im Bereich Forschung und Innovation rasch globalisiert, kommt der internationalen Zusammenarbeit immer größere und vorrangige Bedeutung zu. Länder und Unternehmen erkennen in zunehmendem Maße, dass sie bei der Lösung gemeinsamer Probleme voneinander abhängig sind, während gleichzeitig weltweit neue Herausforderungen entstehen, die wichtige Triebkräfte für Forschung und Innovation sind. Auf den globalisierten Märkten, auf denen die Mobilität der Forscher ständig zunimmt, entwickelt sich die internationale Zusammenarbeit zwangsläufig zu einem sehr wichtigen Instrument für die Zusammenführung von Talenten und Wissen und somit für die Förderung von Forschung und Innovation.

Die Rahmenprogramme der EU haben bei der Förderung der Zusammenarbeit zwischen den EU-Mitgliedstaaten und Ländern außerhalb der Union im Bereich Forschung und Innovation bereits eine wichtige Rolle gespielt. Allerdings hat die Halbzeitüberprüfung des 7. Rahmenprogramms erneut deutlich gemacht, dass Europa seine Bemühungen zur Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit im Bereich Forschung und Innovation intensivieren und stärker strategisch ausrichten muss.

In diesem Zusammenhang schlägt die Kommission einen Ansatz mit einer stärker strategischen Ausrichtung vor, mit dem das Ziel verfolgt werden soll, das Spitzenniveau der Union und ihre wirtschaftliche und industrielle Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, zur Bewältigung globaler Herausforderungen beizutragen und das auswärtige politische Handeln der Union zu unterstützen. Dieser Ansatz umfasst die Öffnung des Programms "Horizont 2020" für Drittländer, einen gezielteren Einsatz der Mittel auf der Grundlage spezifischer Prioritäten, die Aufstellung mehrjähriger Fahrpläne, die bessere Nutzung internationaler Übereinkünfte und den Ausbau regionaler Partnerschaften (z. B. mit Nordamerika, dem Mittelmeerraum, Ostasien usw.). Die internationale Zusammenarbeit sollte mittels kooperativer Forschungs- und Innovationsprojekte und Netzwerke sowie gemeinsamer Initiativen mit Ländern und Regionen außerhalb der EU alle Bereiche von "Horizont 2020" abdecken.

Mitten in der Finanzkrise sieht sich die Wirtschaft Europas mit wichtigen Herausforderungen konfrontiert, die die Notwendigkeit in den Vordergrund rücken, mit Umsicht in Wissen und Innovation zu investieren und dabei dem globalen Umfeld und den durch dieses Umfeld gebotenen Möglichkeiten für die Bewältigung der Herausforderungen und die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit umfassend Rechnung zu tragen.

II. FRAGEN FÜR DEN GEDANKENAUSTAUSCH

Vor diesem Hintergrund ersucht der Vorsitz den Rat (Wettbewerbsfähigkeit – Forschung), sich auf seiner Tagung am 11. Dezember 2012 zu folgenden Fragen zu äußern:

- a) Würden Sie einem stärker strategisch ausgerichteten Ansatz für die internationale Zusammenarbeit in Forschung und Innovation zustimmen, der sich auf die internationalen Kooperationsstrategien der Mitgliedstaaten und der Europäischen Union stützt?*

- b) Wären Sie mit der vorgeschlagenen Steuerung und Umsetzung dieses strategischen Ansatzes für die internationale Zusammenarbeit einverstanden, einschließlich der Aufstellung mehrjähriger Fahrpläne für die Zusammenarbeit mit Drittländern und Regionen unter umfassender Nutzung des im Rahmen des Programms "Horizont 2020" verfügbaren Spektrums an Instrumenten?*
